Zeitschrift: Berner Schulfreund

**Herausgeber:** B. Bach **Band:** 7 (1867)

Heft: 8

**Artikel:** Geschichte von Palästina [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-675526

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 23.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Nußen bes Getreibes muß als sehr groß und als in alle Verhältnisse eingreisend anerkannt werden. Die hohe Wichtigkeit bes Ackerbaues wurde daher in früherer und in gegenwärtiger Zeit von allen Kulturvölkern der Erde begriffen und gewürdigt. Legt ja doch der Kaiser von China jährlich einmal selbst Hand an den Pflug und hat vor einigen Jahren ein Häuptling der nordamerikanischen Rothshäute voll Neid gegen das glückliche, Ackerbau treibende England seinem Stamm den Anbau der Cerealien als einziges Nettungsmittel empfohlen, welches im Stande sei, dem weitern Vordringen der Weißen in's Innere ihres Landes vorzubeugen. Seine einfachen und doch so rührenden Worte mögen am Besten beweisen, welchen Werth selbst rohe, ungesittete Menschen dem Getreide und dessen Anbau beimessen. Er spricht:

"Seht ihr nicht, daß die Weißen von Körnern, wir aber von Fleisch leben? daß das Fleisch mehr als 30 Monden braucht, um heranzuwachsen, und oft selten ist? daß jedes der wunderbaren Körner, die sie in die Erde streuen, ihnen mehr als tausendfältig zurückgiebt: daß das Fleisch, wovon wir leben, 4 Beine hat zum Fortlausen, wir deren aber nur 2 besitzen, um es zu haschen? daß die Körner da, wo die weißen Männer sie hinsäen, bleiben und wachsen? daß der Winter, der für uns die Zeit unserer mühsamen Jagden, ihnen die Zeit der Ruhe ist? darum haben sie so viele Kinter und leben länger als wir. Ich sage also Jedem, der mich hören will, bevor die Cedern unseres Dorses vor Alter werden abgestorben sein und die Ahornsbäume des Thales aufhören uns Zucker zu geben, wird das Geschlecht der kleinen Kornsäer das Geschlecht der Fleischesser, wie jene, zu säen!"

# Geschichte von Palästina.

(Fortsetzung.)

Ums Jahr 1095 wandelte sich unter Saul der israelitische Staat um in eine theokratische Monarchie und erreichte zwar nicht unter ihm, weil die echt theokratische Gesinnung ihm fehlte, sondern unter David (1055—1015) und Salomo (1015—975) die höchste Ausbildung seiner

theokratischen Bluthe, wie die bochste Ausbehnung und Machtentfaltung Nach Eroberung von Jerusalem machte David die nach außen. Jebusiterstadt burch Erbauung ber Burg Bion zum festen Regierungs= fit, zur Hauptstadt bes Landes, wozu ihre natürlich feste Lage sich vortrefflich eignete; burch Aufstellung ber Bundeslade und Ginrichtung des Gottesdienstes daselbst murde sie auch der Mittelpunkt des Nationalfultus. Die alten Erbfeinde bes Bolfes Ifrael in ber Nachbarschaft, Die Philister, Die Moabiter, Ammoniter und Amalekiter wurden von David übermunden und zinsbar gemacht. Die Granzen bes Reiches wurden nach außen machtig erweitert, im Guden burch die Unterwerfung und Einverleibung Idumaas (Land ber Comiter), gegen Often bis an ben Euphrat, gegen Nord-Often burch Besiegung ber Sprer, beren Hauptstadt Damastus er eroberte, fo daß sich Davids Reich erstreckte von Thapsakus (Thipsah) am Euphrat bis Berntus (Beirut) am Mittelmeer und von Baalbet in ber fprischen Bufte bis Ailah am rothen Meere. Die Verwaltung und Rechtspflege mar im ganzen Lante vortrefflich geordnet; das Westjordanland gablte 1700 Beamte und Richter, das Offjordanland 2700. 1. Chron 27, 29-Bum Schut bes Landes biente bie wohlgeordnete Landwehr von 288000 Mann, von welchen in Friedenszeiten je 24000 einen Monat lang Dienst hatten. 1. Chron. 28. Befondere Beamte maren über die Einfünfte geset, welche größtentheils aus des Königs Land= gutern, Del= und Weingarten, Maulbeerpflanzungen, Rindvieh-, Gfelund Schafheerden gezogen murben. Die von David vorgenommene Volkszählung ergab eine waffenfähige Mannschaft von 1,300,000 Mann, was die bedeutende Gesammtbevölkerung von wenigstens 5 Millionen auf 450-500 Quadratmeilen, mithin 9-10,000 auf die Quabratmeile annehmen läßt.

Unter Salomos königl. Szepter genoß Israel, unangesochten von außen, wohlgeordnet im Innern, sein goldenes Zeitalter, das die solzgenden Jahrhunderte nur in der Erinnerung sestzuhalten vermochten und das die edelsten Männer als Gegenstand der Hoffnung im zuskünstigen messianischen Reich der Nation vor Augen stellten. Micha 4, 4. Sach. 3, 10. Der Reichthum des Landes wurde durch die mit den Phöniziern gemeinsam getriebene Schiffsahrt auf dem rothen und dem mittelländischen Meere, durch den Landhandel mit Egypten

(hier besonders mit Pferden) bedeutend vermehrt. Große Bauwerke wurden ausgeführt, Siadte, Palaste, Wasserleitungen gebaut, die theils noch benut, theils in ihren Ueberresten bewundert werden. Bon Jerusalem nach Joppe wurde eine Straße angelegt, um Steine und Holz, was auf Flößen vom Libanon nach Joppe gebracht war, auf das Gebirge zu schaffen. Die Hauptstadt wurde durch viele Neubauten verschönert, besonders geziert aber turch den großartigen Tempel, dessen Plan schon Davids tiesem, frommen Geiste angehört hatte. Viele Grenzstädte wurden erweitert und besestigt; die Kultur des Bodens in allen Zweigen gehoben. Sine zahlreiche, rasch sich mehrende Bevölkerung fand in der weiten und doch von natürlichen Gränzen eingeschlossenen Ländern vom Suphrat bis zum Mittelmeer hinreichenden Raum und reichlichen Unterhalt. Ja, neben dem eigenen Verbrauch fand noch eine starke Anssuhr an Weizen, Gerste, Wein und Del statt.

Aber statt auf diesem Höhepunkte sich zu halten, gieng der jüdische Staat durch Schuld der Könige und des Volkes von nun an seiner Auslösung entgegen. Salomo selbst hatte durch den Land= und Seeshandel, durch Errichtung eines stehenden Reiterheeres, eines Harems, durch Entfaltung des Luzus überhaupt das Volk, das weder ein Handelsvolk, noch ein Kriegs= und Groberungsvolk sein sollte, auf eine andere Bahn seiner ihm von Gott gesetzten Bestimmung gebracht. Noch zu seiner Zeit zeigten sich die Folgen. In den von der Hauptstadt entferntern Stämmen zeigten sich Unzufriedene, welche an Jerosbeam ein Haupt fanden. Unter Sdom bereitete Adad (1. Kön. 11, 14—22) eine Gährung vor, die aber nicht zum Ausbruch kam. Reson von Sprien eroberte Damaskus und begründete dort eine 200 Jahre lang dauernde Herrscherlinie, die dem israelitischen Staate manchen Gegner brachte.

Die Theilung des Reiches nach Salomos Tode war das Signal zur Schwächung des königl. Hauses und der Macht des Staates. Die zwei Reiche standen sich von nun an eifersüchtig gegenüber, befehdeten einander und rieben ihre Kräfte in Bruderkriegen auf, riesen wohl gar das eine zur Unterdrückung des andern die Nachbarvölker in Kampf. Und diese, alle im Begriffe, zu Weltmonarchieen sich zu

erheben, namentlich tie Mächte am Euphrat und Nil, ergriffen gierig jede Gelegenheit, sich dieses Landes als einer Vorburg zu bemächtigen.

Der erfte Konig Ifraels, bas an Umfang und Bevolferungszahl bem Reiche Juda weit überlegen war, verfolgte gleich zu Anfang eine gang ungöttliche Politif, indem er fein Bolf vom rechtmäßigen Gottes= bienst losris. Die theokratisch gefinnten Ifraeliten, ber Kern bes Volkes, wanderten nach Juda aus und verstärkten bessen Macht-Reiner ber folgenden Konige hatte ben Muth, von ben Gunden Jero= beams abzulaffen, fie trieben neben bem Sohendienft noch Abgötterei. Kaum vermochten die Propheten Glias und Glisa burch ihre Refor= mation beffere Buftande herbeizuführen. Baufiger Dynaftienwechfel (in 255 Jahren 9 mal), innere Parteiungen und Burgerfriege, anardische Zwischenregierungen machten bas Reich Ifrael frube zu einer Beute für seine Nachbarn. Buerft riffen bie Sprer gur Beit Jehus nach vielen verheerenden Ginfallen unter frühern Ronigen bas ganze Offiordanland meg. Die Moabiter, früher zinsbar, hatten fich schon unter Ahasja unabhängig gemacht. Die Bevölkerung mußte sich bedeutend verringert haben, benn mahrend früher bie Militarmacht 100,000 be gablte, brachte Jehus Cohn Joahas nur 10000 jufammen. 3mar erhob Jerobeam II. in einer langen, glanzenden Regierung bas Königreich wieder auf eine Stufe ber Macht und Größe, welche an bie Zeiten Davids und Salomos erinnert. Er eroberte Damastus, die Hauptstadt ber Sprer und stellte die alte Mord= und Oftgranze wieder her. Die Propheten Hosen und Amos wissen nicht genug zu fagen von dem Reichthum und der Pracht, die zu feiner Zeit im Lande herrschten, freilich auch von der Ueppigkeit, Ungerechtigkeit, Gottlosigkeit, besonders unter den Vornehmen und Reichen. Unter den folgenden Königen gieng bas Reich schnell seiner Auflösung entgegen. Nachdem zuerst der affprische König Phul unter Menahem bas Land gebrandschatt hatte (3. 760), schlug Tiglath-Pileffer Eprien, bas Oftjordanland und Nortgalilaa (Naphthali) zu Affirien und führte bie Ginwohner weg ans faspische Meer. Salmanaffar bann machte ben Ronig Hofea zinsbar; als Diefer fich nach Egypten um Gulfe mandte, überzog er ihn wieder mit Kriegsvolf. Nach dreifahriger Belagerung wurde Samaria erobert und die Ifraeliten nach Affprien geführt. Das entblößte Land murbe bann wieder bevolfert burch Bolfer aus

Babel, Cutha, Ava, Hemath, Sepharvaim. Aus diesen, die wohl vorzugsweise in und zunächst um Samaria sich ausiedelten und aus den Resten der Israeliten, die noch da waren, entstand das Misch-lingsvolk der Samariter. (Forts. folgt.)

# Literarisches.

Schulgeographie des Kantons Bern, von N. Jakob, Lehrer der Naturkunde und Geographie am Progymnasium in Biel. Bern, Schulbuchhandlung Antenen (Christoffelgasse 235c). Preis: Parthienweise 35 Ct., einzeln 40 Ct.

Aus ber Feber eines anerkannt tuchtigen Schulmannes ein bortreffliches Buchlein, bas in ben obern Klaffen ber Primarschulen und in ben Sekundarschulen, fur bie es junachft bestimmt ift, bald gute Früchte tragen wird. Wir haben zwar an geographischen Lehrmitteln und Sandbuchern im Allgemeinen nicht gerade fühlbaren Mangel. Die letten Dezennien haben in tiefem Zweig ber Wiffenschaft manch Gutes geliefert, und die Behauptung, daß wohl kein anderes Unterrichtsfach in letter Beit mit folcher Grundlichfeit und verbefferter Methode bebaut worden sei, als bie Geographie, durfte faum beanftandet werden. Gine Lude mar jetoch junachft fur uns Beiner noch auszufüllen. Es fehlte eine ben richtigen padagogischen Grundsaten gemäß ausgearbeitete, natur= und jachgetreue Beschreibung tes Kantons Bern. Gine folche bietet uns nun fr. Jafob in feiner Schulgeo= graphie, die sich bei näherer Prüfung als die Frucht eines langern, grundlichen Studiums, fleißigen Cammelns und reifen Rachdenkens fennzeichnet.

Die "Schulgeographie" zerfällt in zwei Abtheilungen. Die erste enthält auf 18 Seiten die Heimatskunde für die Schulen der Stadt Biel nach folgendem Schema: 1) der Horizont und die Himmelsgegenden; 2) der Wohnort und der Gemeindebezirk; 3) die Kirchsgemeinde; 4) der Amtsbezirk mit besonderer Berücksichtigung der Kirchsdörfer; die Amtsbehörden; die Territorialgeschichte des Amtsbezirks; 5) Erklärung der Kartenzeichnung. Nach dem Verfasser selbst hat diese Heimatskunde einen toppelten Zweck: vorerst kann sie in den Schulen Biels direkt gebraucht werden und dann soll sie dem Lehrer